

VORTRAG BEIM VORSTAND DES SC-LEHR AM 15.11.93

Sehr geehrte Herren des Vorstands,
liebe Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter,

wie Sie wissen, sind wir dabei einen Verein zur Förderung des Handballsports in Lehr zu gründen.

Ich hatte den Wunsch geäußert und hielt dies auch für sehr wichtig, mit dem Vorstand des SC-Lehr in Kontakt zu kommen, um einfach über Wege, Ziele, Mittel offen zu reden. Ich bin dankbar, daß mir heute die Gelegenheit dazu gegeben wird.

Vorausschicken möchte ich, daß ich weder vom Handball noch vom Fußball sehr viel verstehe, außer daß meine beiden Buben Handball spielen und naturgemäß im Laufe der Zeit eine gewisse Kenntnis der Regeln auch dem Zuschauer eingeprägt wird.

Aber dieses nicht eingebunden sein in die bisherige Arbeit des SC-Lehr, gibt mir auch den Vorteil vollkommen unbelastet an die mir übertragene Aufgabe heranzugehen und das offene Wort zu suchen.

Die Handballabteilung des SC-Lehr hat in ihren Reihen nunmehr 11 Jugend- und 4 aktive Mannschaften. Es spielen also etwa 150 Kids und Erwachsene hier in Lehr Handball.

Aus mehreren Vorgesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Handballabteilung bisher immer möglichst sparsam gewirtschaftet hat, um den Hauptclub nicht zu belasten, auch wenn hie und da die Abteilung mehr Mittel gebraucht hätte. Es war nie Stil der Abteilung, mehr als unbedingt notwendig an Mitteln zu beantragen und eine mögliche Kürzung des Etats bereits einzurechnen.

Inzwischen jedoch ist der Umfang der Abteilung und das Niveau der Mannschaften auf breiter Ebene so gestiegen, daß eine Weiterführung der bisherigen Jugendarbeit bei gleichem Etat nicht mehr durchzuhalten ist.

Die Handballabteilung ist eine junge Abteilung, also sind auch die Betreuer meist noch in der Ausbildung und in finanzieller Hinsicht in enge Grenzen gestellt. Wir können also von ihnen nicht verlangen, permanent eigene Mittel aufzuwenden, um die Betreuung unserer Kinder zu unterstützen.

So selbstverständlich es ist, daß sich jeder im Verein dem Gemeinwohl unterordnet und auch hier ehrenamtliche und unentgeltliche Dienste leistet, so muß man doch feststellen, daß die Gesellschaft und auch wir Änderungen unterliegen, deren Belastung wir nicht einigen wenigen aufbürden sollten, auch wenn es diesen noch Spaß macht, dies zu tun.

Es besteht ganz eindeutig die Gefahr, daß andere Vereine hellhörig werden, und sie sind es schon geworden, und versuchen, sowohl unsere Betreuer, als sogar einzelne Spieler und Spielerinnen abzuwerben.

Daß die Handballabteilung eine junge Abteilung ist, hat aber auch den Vorteil, daß die Betreuer die modernen Erkenntnisse in der Jugendarbeit und im Handballtraining beherrschen, oder zumindest kennen, wobei künftig eine der wichtigsten Aufgaben sein wird, diese Ausbildung weiterhin zu verbessern.

Schlüsselerlebnis am vergangenen Samstag in der Kuhberghalle beim Spiel unserer männlichen C-Jugend gegen Wiblingen. In diesem Spiel foulte auf eine ganz üble Weise ein Wiblinger Spieler einen der unseren und machte somit auch die soziale Problematik vieler Vereine in der Stadt deutlich. Die Situation zeigte aber auch, daß wir hier in Lehr, im Verhältnis zur Kernstadt noch eine heile Welt besitzen, deren Wert wir vielleicht nicht immer hoch genug einschätzen.

Wir müssen uns im Klaren sein, daß es in den übrigen Vereinen, vor allem in denen mit

sehr stark durchmischtem sozialem Umfeld viel viel schwieriger ist, eine vernünftige Jugendarbeit durchzuhalten.

Auch bei uns wird sich diese heile Welt nicht so leicht erhalten lassen, wenn die Entwicklung so weitergeht. In diesem Zusammenhang gesehen, müssen unsere Betreuer und Trainer nicht nur sportlich, sondern auch pädagogisch vorbereitet sein.

Was soll also das Ziel des Handball-Fördervereins in erster Linie sein?

1. Ergänzung der Arbeit des SC-Lehr, wo der Aufwand der Handballabteilungen zu Lasten von anderen Abteilungen gehen würde.

Dies bedeutet für uns:

Wenn die Vielzahl der Mannschaften, die die Handballabteilung betreut und sportlich zu weiteren Weihen führen will, einen Aufwand erfordert, der zu Lasten ggf. der anderen Abteilungen führen müßte, so muß man sich allerdings auch in den eigenen Reihen überlegen, wie man sich dann verhält.

Der Weg, den wir beschreiten wollen, ist eben Wege zu suchen, um eine gewisse Entlastung des Vereins durch Eigeninitiativen zu erreichen.

2. Fordern eines gesunden Leistungsbewußtseins und fördern von sportlichen Perspektiven für Betreuer und vor allem die Jugend.

Wir wollen keine "Eiskunstlaufkinder", die von frühester Kindheit an täglich x-Stunden gedrillt werden. Wir wollen aber, und dies ist vor allem auch der Wunsch der Kinder, nicht nur Sport als Bewegungstherapie betreiben, wir wollen auch gewinnen.

Wir wollen also, wie ich es nenne, ein gesundes Leistungsbewußtsein. Nur wenn das Umfeld in sozialer und sportlicher Hinsicht stimmt, werden die Jugendspieler bis in das aktiven Alter bei der Stange bleiben. Wenn der Erfolg fehlt, oder wenn die Betreuung fehlt, oder wenn andere Sportarten bessere Perspektiven bieten, sind die Kinder über kurz oder lang weg.

Dies gilt es in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen.

3. Ein weiteres Ziel ist es, in jeder Altersstufe, ob weiblich oder männlich mit einer Mannschaft antreten zu können, d. h. wir wollen Kontinuität bis zu den Aktiven. Dies unterstützt wiederum die Aufgabe, eine Perspektive für Betreuer und Spieler zu bieten.

4. Nochmals: Erhalten und Verbesserung des Betreuungs- und Spielniveaus.

Auch die anderen Vereine schlafen nicht. Eine ganze Reihe haben bereits seit Jahren Fördervereine, um den Spielbetrieb gezielt zu unterstützen. Diese Arbeit ist deutlich spürbar und macht es unseren Spielern und Spielerinnen oftmals sehr schwer zum Erfolg zu kommen. Außerdem haben wir das Problem der nicht vorhandenen bzw. nicht spielgerechten Halle, was unseren Spielern zusätzlich Probleme bereitet.

Dies alles können wir nur kompensieren, wenn wir an der Verbesserung unseres sportlichen Niveaus interessiert sind.

5. Nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang ist das Beachten des sozialen Verhaltens des "Wirgefühls", das in den Mannschaftssportarten traditionell und naturgemäß eine große Rolle spielt. Alle Mannschaftssportarten leben mit auch von diesem Gedanken, und gerade in Zeiten, in denen Gewalt zu beherrschendem Thema bestimmter Stadtteile oder der Schulen wird, kann die funktionierende Mannschaft ein wichtiges Regulativ sein.

6. Selbstverständlich ist es mit eine Aufgabe eines Fördervereins Geld zu beschaffen, d. h. also Geld zu beschaffen für, in erster Linie den Jugendbereich der Handballabteilung

im SC-Lehr. Dies wird zuerst vermutlich nur über Mitgliedsbeiträge, vielleicht auch über die eine oder andere Spende einer Firma möglich sein. Die Weiterentwicklung muß man abwarten. Es wird jedoch nie so sein, daß der Förderverein-Handball zu Lasten des SC-Lehr fungieren wird. Dies würde seiner Aufgabenstellung ja, diametral entgegenstehen.

Weitere Aufgabe des Fördervereins ist:

Die Unterstützung der Abteilung in der Vereinsarbeit des SC-Lehr und auch die Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung zu unterstützen.

Wir sehen eine weitere Aufgabe im Gespräch zwischen Handball-Förderverein und dem SC-Lehr selbst, um Vermittelnd zu wirken, sollten Differenzen mit der Handballabteilung bestehen.

Allen muß klar sein, nur gemeinsam sind wir stark und nur gemeinsam haben wir Freude an unseren Sportarten.

Ein gemeinsames Fernziel, aber deswegen nicht weniger tatkräftig unterstützt, sollte sein, ein neues Sportzentrum anzustreben, draußen im Anschluß an das Vereinsheim. Die neue Tennisabteilung und irgendwo im Umfeld die so dringend notwendige Sporthalle.

Unser gemeinsames Ziel muß sein, die Stadt zu überzeugen, daß der bereits vorgeschlagene Gesamtplan, der auch eine künftige Halle enthält, zügig vorbereitet wird, und daß die Verlagerung von Tennisplätzen und von Vereinsheim ebenfalls zügig vorangetrieben werden kann.

Dies ist mit Sicherheit eine Aufgabe, die vor allem in der momentanen finanziell katastrophalen Situation der Stadt außerordentlich schwierig sein wird, jedoch ist dies die Aufgabe des SC-Lehr und aller Lehrer Bürger ins nächste Jahrhundert.

Ich wünsche mir also, wenn auch mir die Aufgabe, zu der ich mich habe breitschlagen lassen, Spaß machen soll, eine enge und offene Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir sind überhaupt nicht erfahren im Führen und Gestalten eines Vereins und sind daher auf Ihre Unterstützung mehr als angewiesen.

Sehen Sie doch SC-Lehr und den künftigen Handballförderverein als die zwei Seiten einer Medaille.

Vielen Dank.

J. Seidel